

Josepha Brentano

BRENTANO, JOSEPHA (LUDOVICA) * Frankfurt/M. 24. März 1844 | † Gut Obergartenhof bei Aschaffenburg 28. Aug. 1875; Komponistin



Als Tochter des Frankfurter Handelsmanns Georg Franz Melchior Brentano (1801–1852) sowie Enkelin von Franz (1765–1844) und Antonie Brentano (1780–1869; sie war Widmungsträgerin von [Beethovens](#) Diabelli-Variationen op. 120) und somit Großnichte von Bettine und Clemens Brentano wuchs Josepha in einem kulturell überaus engagierten Elternhaus auf. Über ihre musikalische Ausbildung ist hingegen nichts bekannt; da aber ihre Schwester Johanna Antonia (* Frankfurt 6. Febr. 1839 | † Bonn 12. Dez. 1885), der sie ihre *Serenade* (s. Abb.) zueignete, auch Widmungsträgerin eines ebenso bezeichneten und im selben Verlag erschienenen Werks von [Heinrich Adam Neeb](#) war, darf man zumindest vermuten, dass Letzterer im Hause Brentano verkehrte. Dies gilt übrigens auch für [Ferdinand Keßler](#), der über Franz Brentano eines seiner Werke an Beethoven zur Begutachtung sandte. Seit 1872 war Josepha verheiratet mit dem Gutsbesitzer Ludwig Matti.

Werke — *Serenade* (Kl.) op. 1, Frankfurt: [Hedler's](#) Nachfolger [1863]; D-F (s. Abb.) <> Ballade „Zieh nicht in den dunklen Wald“ (Sst., Kl.), Offenbach: [André](#) [1872]; CH-Bu, D-OF <> geistliches Lied „Sei getrost“ (Sst., Kl.), ebd. [1872]; CH-Bu, D-Fafm, D-OF <> *Vier Lieder* (Sst., Kl.), ebd. [1872]; D-Fafm, D-OF <> *Zwei Lieder* (Sst., Kl.), ebd. [1872]; CH-Bu, D-Fafm, D-OF

Quellen — KB Frankfurt <> *Intelligenz-Blatt der freien Stadt Frankfurt* 12 März 1863 (1. Beilage) – Herrn Prof. Dr. Wolfgang Bunzel (Freies Deutsches Hochstift/Frankfurter Goethe-Museum) besten Dank für den Hinweis!

Abbildung: Titel der *Serenade* op. 1; D-F

Axel Beer

From:

<https://mmm2.mugemir.de/> - **Musik und Musiker am Mittelrhein 2 | Online**

Permanent link:

<https://mmm2.mugemir.de/doku.php?id=brentano>

Last update: **2026/07/30 15:31**

